



Wöchentlicher Abonnementpreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl.
Post 2 Thlr. 15 Gr. Insertionsgebühr für den Raum einer
fünfhundert Seiten in Heftdruck 1½ Gr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-
anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag
einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 398 Mittag-Ausgabe.

Fünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag, den 27. August 1869.

Deutschland.

Berlin, 26. Aug. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Major a. D. von Rohwedel, bisher im 1. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 46, und dem Stadtverordneten-Borsteher, Justiz-Rath Büke zu Liegnitz, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem berittenen Steuer-Aufseher Kupfermann zu Striegau das allgemeine Ehrenzeichen und dem Lagerarbeiter Just zu Brieg die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Regierungs-Rath Friedrich Bergenroth in Gumbinnen, bei seiner Überweisung an das Regierungs-Collegium in Stralsund, den Charakter als Ober-Regierungs-Rath verliehen; sowie den Sanitäts-Rath Dr. Jonas Graeber zu Breslau zum Geheimen Sanitäts-Rath und den praktischen Arzt z. Dr. Anselm Davidson ebendaselbst zum Sanitäts-Rath ernannt.

Der frühere Kreis-Baumeister, jetzige königl. Land-Baumeister Anton Groß zu Biedendorf (Regierungsbezirk Wiesbaden) ist nach Magdeburg versetzt und demselben die technische Hilfsarbeiter-Stelle bei der dortigen königl. Regierung nunmehr definitiv verliehen worden.

Berlin, 26. August. [Se. Majestät der König] trafen gestern Vormittag um 10 Uhr von Magdeburg in Cöthen ein, wo Allerhöchsteselben von Sr. Hoheit dem Erbprinzen von Anhalt auf dem Bahnhofe empfangen wurden. Se. Majestät begaben sich in Begleitung des Erbprinzen sofort zu Wagen durch die festlich geschmückte Stadt nach dem bei Wörzig gelegenen Exerzierplatz, wo die Bestichtigung der 14. Infanterie-Brigade stattfand. Nachmittags kehrten Se. Majestät über Großbeeren und Potsdam hierher zurück und besuchten Abends das königliche Opernhaus.

Heute Vormittag wohnten Se. Majestät der König dem Exerzieren der Garde-Cavallerie-Division auf dem Tempelhofer Felde bei und kehrten um 11 Uhr nach dem Palais zurück.

[Ihre Majestät die Königin] ist vorgestern, den 24. d. Mts., auf Schloss Mainau am Bodensee eingetroffen, und wurde in Constance von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Baden empfangen. (St.-A.)

B. K. B. [Pastor Steffann.] Bekanntlich war gegen den Pastor Steffann hier selbst von der Bartholomäuskirche eine Disciplinar-Untersuchung wegen des von ihm verfassten vielgenannten Romans „Leocabie“ eingeleitet und derselbe von dem Consistorium der Provinz Brandenburg zur Strafversetzung verurtheilt. (Die Mittheilung, daß diese Verurtheilung an den Dom zu Quedlinburg erfolgen werde, war ein Irrthum.) Gegen diese Verurtheilung des Consistoriums hatte Pastor Steffann Rechts beim evangelischen Ober-Kirchenrat eingelegt, da aber inzwischen die Sommerferien eingetreten waren, während welcher ein großer Theil der Mitglieder des evangelischen Ober-Kirchenrats sich auf Reisen und in den Bädern befand, so hat die Angelegenheit bisher geruht, wird aber nun, wie wir hören, im nächsten Monat im Plenum des Ober-Kirchenrats zur Berathung, resp. Eledigung gelangen. Gleichzeitig wollen wir noch hinzufügen, daß Se. Majestät der König auf eine Petition von Bewohnern der Bartholomäus-Pfarchie um Verlassung des Pastors Steffann in seiner bisherigen Stellung ab schließlich bechieden hat, um so mehr, da die Angelegenheit ohnehin noch nicht beim Ober-Kirchenrat erledigt, somit also für die Gnadeninstanz noch nicht reif sei.

Königsberg N.-M., 24. Aug. [Ein entsetzliches Unglück] hat sich auf dem Gebiete des zu unserem Kreise gehörigen Rittergutes Dobberphul ereignet. Es stürzte nämlich am 21. d. M. Vormittags das im Bau begriffene Stärkefabrikgebäude von 63 Fuß Höhe und 183 Fuß Länge zur Hälfte in sich selbst zusammen. Der Einsturz geschah ganz plötzlich, ohne daß vorher auch nur die geringsten Anzeichen von irgend einer Gefahr bemerkt worden waren, und ist seine Ursache bis jetzt noch ein Rätsel. Von den beim Bau beschäftigten Arbeitern sind sieben getötet und achtundzwanzig schwer verwundet. Zwei der Arbeiter werden vermisst; wahrscheinlich befinden sich dieselben tot unter den Trümmern. Die meisten sind Familienväter; unter den Getöteten befindet sich ein Dachdecker aus Böhmen, dessen Tod eine Witwe und sechs Kinder beweinen werden. Einige der beim Bau beschäftigten Arbeiter, welche auf dem Aushengerüst gearbeitet hatten, waren während des Einsturzes vom Gerüst gesprungen, ohne beschädigt zu werden.

Kiel, 25. August. [Marine.] S. M. Panzerfregatte „Kronprinz“ lief heute Morgen 9 Uhr, von Portsmouth kommend, in den heissen Hafen ein, nachdem dieselbe die Nacht bei Bölk vor Anker gelegen, da ein starker Nebel der Einfahrt zur Nachzeit hinderlich war. — Heute Morgen begann der Dampfrahm mit der Uebernahme der zehn großen Gußstahlgeschütze, welche während der Abwesenheit der Panzerschiffe hier eingetroffen und am Bahnhofsquai gelagert sind.

München, 26. Aug. [Die süddeutsche Festungskommission] ist heute zusammengetreten. Die Sitzung wurde durch den Stellvertreter des Kriegsministers, Generalmajor Fortenbach, eröffnet. Die Mitglieder der Commission sind: Für Bayern Generalmajor Malais, welcher zugleich als Vorsitzender fungirt, und Major Riem; für Württemberg Oberst Graf Reischach und Hauptmann Baron Schott; für Baden Major Hoff.

Frankreich.

Paris, 24. August. [Der Bericht der Senats-Commission. — Die Universöhlischen. — Der Rath des „Reveil“ an die Exilirten. — Reden von zwei Präsidenten in den Generalräthen.] Wie das amtliche Blatt mittheilt, wird morgen in allgemeiner Sitzung des Senats der Bericht über den Entwurf des Senatsconsults verlesen werden. Vor der Sitzung tritt die Commission noch einmal zusammen, um die letzten Änderungen an der Arbeit ihres Berichtstatters gutzuheissen. In der gestrigen Commissionssitzung haben diejenigen der Minister, die noch hier verweilen, und wie es heißt, auch Herr Rouher, noch einmal vergebens versucht, die Majorität mit Rücksicht auf den Artikel II. umzustimmen: sie beharrt bei ihrer Meinung: die Beziehungen des Senats und der Kammer untereinander und mit dem Staatsoberhaupt sollen durch einen Senatsconsult, nicht durch ein Decret geregelt werden. Auch die Frage, ob Adressen oder nicht, ist bei dieser Gelegenheit aufs Neue ventilirt worden. Die Herren Lagueroniere und Maupas wollen die Adressen, die Mehrzahl der übrigen Mitglieder aber ist der Meinung, dieselbe sei durch das Interpellationsrecht überflüssig gemacht, sedensfalls wollen sie die Entscheidung hierüber ausschieben bis zur Berathung jenes Senatsconsults, dessen oben gedacht worden. Das Interpellationsrecht will die Commission ernstlich genommen wissen. Sie hat zu dem Ende dem Artikel 7 eine ergänzende Bestimmung hinzugefügt. Es hieß da nämlich, die

motivirte Tagesordnung müsse, falls die Regierung es verlangt, jederzeit an die Bureaus zurückgesandt werden. Aber was weiter damit? Soll sie in den Bureaus begraben werden? Diese motivirten Tagesordnungen, in Folge einer Interpellation vorgeschlagen, sind gerade eine der wirksamsten Waffen, welche die Kammer der Regierung gegenüber anzuwenden hat; sie sind zumeist im Stande, die Scheinverantwortlichkeit der Minister in eine wirkliche zu verwandeln. Um also ihre Beseitigung zu verhindern, hat die Commission und zwar mit Billigung der Regierung, zu dem genannten Artikel den Zusatz gemacht, daß die Bureaus sofort eine Commission zu ernennen und durch diese der Kammer Bericht zu erstatten haben. — Wann die allgemeine Debatte im Senat eröffnet werden soll, das wird erst morgen festgesetzt werden. Die offiziellen Blätter versichern übereinstimmend, am Montag oder Dienstag der nächsten Woche. Da hat man es denn mit einem Male merkwürdig eilig. Zu dem genannten Termin können diejenigen Senatoren, welche den Departementsversammlungen beiwohnen, nicht wohl in Paris wieder eingetroffen sein. Nachdem das Reformwerk sich bis hierher verzögert hat, mag es auf ein paar Tage weiter nicht ankommen, wenn man dadurch den Nebelstand vermeidet, mit einer unvollständigen Versammlung die Reformen in Angriff nehmen zu müssen, welche für eine grossartige Umgestaltung des Regierungssystems gelten sollen. Es war nicht zu erwarten, daß die Reformen, welche der Senatus-consult gewährt, und ebenso wenig, daß die Amnestie die Universöhlischen verführen werde. Das wäre zu viel verlangt. Die Regierung ist schlecht berathen, wenn sie glaubt, durch diese Maßregeln Diejenigen zum Schweigen zu bringen, welche das Kaiserreich für unvereinbar mit der Freiheit halten; ihre Wirkung erstreckt sich nur auf die freilich bei weitem gröbere Zahl der Franzosen, welche noch nicht zu diesem Grade des Hasses gelangt sind; die Nächsbetheiligten sind es grade, welche durch die Amnestie moralisch am wenigsten berührt werden.

Daher verfahren denn auch die ergebenen Blätter unlogisch und ungerecht, wenn sie beständig den Amnestierten ihren Unstand vorwerfen. Dieselben haben sich nicht für die verspätete Wiedererstattung eines Gutes zu bedanken, das ihnen nach ihrer vollen Überzeugung widerrechtlich entzogen worden ist. Die Partei der Universöhlischen ist entschlossen, nicht abzudanken, und grade in diesen Tagen hält sie darauf, nachdem der erste Eindruck der Amnestie vorüber ist, ihre Fortdauer fundzugeben. Die Herren Favre und Picard sind nahe daran, ihre Gunst bei dieser Partei völlig einzubüßen. Picard hat es dadurch verdorben, daß er auf das Amnestie-Decret verhöhlich und entgegenkommend antwortete. Über die Stellung Favre's kann man nicht recht ins Klare kommen. Zuerst soll er den Senatus-consult als einen großen Fortschritt gepriesen haben, nachher veränderte sich dies Lob in die Erklärung, daß auch er die Freiheit unter dem Kaiserreich nicht für möglich halte. Welche Version die richtigere, darüber fehlen authentische Nachrichten. Aber Jules Favre steht schon von den Wahlen her, wie man sich erinnert, bei den Universöhlischen schlecht angekreidet. Hat er doch die Wahl Nochfort's vereitelt! Auch seine Erklärung am Tage nach der Wahl, so sehr sie Besserung wolle, hat ihm nur halbe Verzeihung erwirkt. Neuerdings wirft man ihm vor, und nicht bloß von Seiten der Universöhlischen, daß er daran arbeite, Verwirrung in das Lager der Liberalen zu bringen, indem er als Candidat für den achten Pariser Wahlbezirk, Herrn Emmanuel Arago den Wählern vorschlägt, während Jules Simon und sein Anhang die Wahl Glaïs-Bizoin's betreibt. Die anderen Pariser Abgeordneten halten sich mehr und mehr zurück und Ferry, der schnell bei der Hand war, den Senatus-consult zu tadeln, hat sich über die Amnestie noch nicht vernehmen lassen. Dieser Deputierte scheint seines Ursprungs noch eingedenkt zu sein. In der That, wenn er nicht unversöhnlich wäre, so ist durchaus kein Grund vorhanden, warum er an die Stelle Guérault's getreten sein sollte.

Im „Reveil“ fordert heute Delescluze die Exilirten auf, von

der Amnestie Gebrauch zu machen und nach Frankreich zurückzukehren.

Glaubt uns — schreibt dieser starre Republicaner — wenn euer Aufenthalt in der Fremde keine Berechtigung habe, so hat seine Fortdauer keine Entschuldigung mehr. Ihr möchtet euch verpflichtet glauben, von dem Vaterlande fern zu bleiben, als der Schlaf das allgemeine Gesetz war, das versteht sich. Aber heute, da die Augen geöffnet sind, da von allen Seiten die Bestrebungen sich geltend machen, eindringlich, brennend, so ist eure Stelle in unserer Mitte, innerlich des Kampfes, der eben erst beginnt. Mit der Freiheit zurückzukehren, das wäre zu spät. Ihr müßt zurückkehren, wenn ihr noch Theil nehmen könnt an der Arbeit, und ihr werdet zurückkehren, wenn — und daran zweifeln wir nicht — ihr noch diejenigen seid, die ihr waren am Tage, nachdem der Sieg des Schlechten euch auf die fremde Erde geworfen. Glaubt nicht, daß Frankreich so sei, wie es im In- und Auslande die Journale darstellen, welche unter verschiedenen Formen die demokratische Idee bekämpfen. Große Dinge sind gethan worden, und wir bedauern, daß sie noch euch gethan sind, denn, vergeht es nicht, es verburste einigen Muttes für diejenigen, welche eingeschüchtert in dem kaiserlichen Frankreich, allen Nachstellungen ausgesetzt und unter dem Druck der gemeinsamen Niederlage der Nation aus der Verbündung gezogen, in der sie sich selbst vergaß. Es bleibt jetzt übrig, das Werk zu vervollständigen. Ungeheure Aussichten erhoffen sich und der Augenblick ist gekommen, alle Kräfte in Bewegung zu setzen, alle Hilfsmittel der Partei heranzuziehen, der ihr anhört, wie wir. Das Wort hat seine Rechte wiedergefund; die Tribüne wird sich mächtig in den Versammlungen erheben. Ihr könnt also wieder in die Schranken treten, ohne an eurem Glauben Schaden zu erleiden, ohne die Achtung gegen euch selbst zu verlieren.

Es ist von einigen Journalen die Frage aufgeworfen worden, ob auch Ledru Rollin in die Amnestie eingeschlossen sei. Insbesondere verlangt der „Siccle“ die Beantwortung derselben von Herrn von Girardin. „Ohne Zweifel“ — antwortet nun der Legire — haben die Amnestie vom 16. August 1859 und die Amnestie vom 14. August 1869, beide ohne Bedingungen, ohne Ausnahme, ohne Einschränkungen, die Contumacial-Berurtheilung aufgehoben, welche mit ihrem Schatten die Person von Ledru-Rollin umhüllt. — Dies ist unsere Meinung. Da aber der „Siccle“ eine Erklärung verlangt, sagen wir hingu, daß wir niemals begriffen haben, daß Herr Ledru-Rollin es nicht als eine heilige Pflicht gegen sich selbst betrachtet hat, diesen Schatten zu erheben, indem er zurückkam trotz seiner Berurtheilung und mit Unwillen jede Theilnahme an einem Mordplane ablehnte.“ Der „Reveil“ zeigt an, daß Ledru-Rollin zurückkommen werde. Er wird sich später wahrscheinlich im ersten oder zweiten Pariser Bezirk als Candidat aufstellen.

Von den Reden, womit die Präsidenten der Generalräthe gestern die Departementsversammlungen eröffnet haben, sind uns erst zwei von einem Interesse bekannt, die des Herrn Rouher in Rouen und die des Herrn Galley Saint Paul in Limoges. Herr

Rouher ist als Reactionär vom reinsten Wasser bekannt; man könnte also eine durchaus reactionäre Kundgebung von ihm erwarten. Herr v. Galley Saint Paul hingegen, der Schwiegervater des Generals Fleury, chedem einer der sieben Weisen, hat neuerdings bedeutende Wind mit seinen liberalen Ansichten gemacht und auch seinen Namen unter die famose Interpellation gesetzt. Man hatte sich also von seiner Seite auf eine liberale Rede gefaßt zu machen. Indessen sind hier wie dort die Erwartungen getäuscht worden. In der Haupsache schienen beide Redner bemüht, die Versammlungen von politischen Kundgebungen zurückzuhalten. Sie drückten sich über diesen Gegenstand ziemlich identisch aus, indem sie beide darauf aufmerksam machten, wie unschicklich es sein würde, dem Senat und dem gesetzgebenden Körper bei der Ausarbeitung der Reformen vorzugreifen. Man will also vorsichtig verhindern, daß die Nation sich über ihre Wünsche aussprechen in einem Augenblitc, wo es gerade unumgänglich wäre, diese Wünsche zu erfahren. — Der neue Kriegsminister, vorgestern abgereist, um seinen Generalrat in Alençon zu eröffnen, wird heute schon wieder hier eintreffen und die Geschäfte seines Departements übernehmen.

Großbritannien.

* London, 23. August. [Über die Stellung des Kaisers der Franzosen zu der liberalen Strömung in Frankreich] läßt sich der Pariser Correspondent der „Times“ folgendermaßen vernehmen:

Verschiedene Umstände deuten darauf hin, daß der Kaiser nicht über die im Entwurf des Senatus-consults gelegten Grenzen hinauszugehen beabsichtigt, und daß diejenigen im Irthum sind, welche sich dem Gedanken hingeben, als ob er geneigt sei, seine eigenen Zugeständnisse durch die Kammer noch erweitern zu lassen. Wenn das wirklich sein Entschluß sein sollte, so ist es leicht abzusehen, wie es zu einem Conflict kommen könnte. Das Land könnte durch die Ansicht auf Wiederkehr der Freiheit gehoben, in nicht zu übersteigender Weise seine Wünsche zu erkennen geben. Die Presse dürfte ohne länges Zögern diesen Wunschen Worte leihen und die empörlaende Flamme zum Brände anfachen, die Majorität der Kammer könnte ihre Meinung aussprechen und eine achtungsvolle, aber ernste Adresse votiren, und wenn dann der Kaiser allen diesen Stimmen sein Gehör schenken sollte, so könnte leicht der Strom der öffentlichen Meinung sich zu seinen Ungunsten wenden. Wenn er diese Möglichkeit im Auge hat, so erklärt sich auch die leicht erzielte Zustimmung zu den Reisen, welche die Kaiserin den Rest des laufenden Jahres von Paris fernhalten werden. Die conservativen Tendenzen Ihrer Majestät sind hinreichend belastet und dienen bezüglich ihrer angeblichen Unterstützung der Cartillisten sogar noch übertrieben worden sein, allein wenn sie von Paris fern ist, so könnte man nicht wohl die Behauptung aufstellen, daß es ihr Einstellung sei, welcher den Kaiser zu einer rücksichtigen oder wenigstens zu einer der neuen Bestrebungen der Nation entgegengesetzten Bewegung antreibe. Beobachter der heutigen politischen Lage in Frankreich sollen auf ihrer Hut gegen einen gewissen Optimismus sein, welchen des Kaisers Botschaft und der Senatus-consult allerdings zu erzeugen geeignet waren. Die hoffnungsreichen Fürsprecher constitutionellen Regiments, die neuerdings mit Gewißheit auf volle Wiederherstellung parlamentarischer Regierungsformen gerechnet haben, dürften doch schließlich noch eine Täuschung erleben. Ein Mann, der siebzehn Jahre lang mit despöthischer Gewalt, wenn auch mit Mäßigung die Zügel der Herrschaft geführt, schüttet sich so leicht nicht in die Idee der Ministerverantwortlichkeit und ihre auferstehenden Folgerungen, und findet es schwer, sich den Beschlüssen eines Cabinetsrats zu beugen, und es sind klarlich an hoher Stelle Aeußerungen gefallen, welche die Ansicht auslösen, daß Napoleon III. beabsichtige, sich einem derartigen System anzubekennen.

[Centralasien] war der Gegenstand des Vortrages, den der russische Geograph und Geologe P. v. Tschitschessoff vor der „British Association zur Förderung der exacten Wissenschaften“ hielt und der deshalb ein nicht gewöhnliches Interesse erregte, weil er die Russen und Engländer gemeinschaftliche, wichtige Frage behandelt.

Tschitschessoff ist der Ansicht, daß der so oft besprochene und vorhergesagte Zusammenschluß von Russland und England in Centralasien wegen der physischen Beschaffenheit der Gegenden, welche ihm zum Schauplatz dienen müssen, als reines Hirngespinst zu betrachten sei. Wenn die Turken russische Provinzen werden sollte, so würde die russische Armee, von welchem Punkte sie auch ausgehen möchte, doch nicht weniger als drei Monate in schneedeckten, wüsten Gebirgszügen zubringen müssen, ehe sie ihre eiskalten Füße auf englisches Gebiet setzen könnte. Es würde sich geradezu um eine Expedition wie die Napoleons nach Asien handeln. Die Argumente für seine Ansicht bolte der Gelehrte zum großen Theil von den Erfordernissen einer modernen Armee her und zeigte, daß namentlich die Transportschwierigkeiten für das Material nahezu unüberwindlich seien. Leider bemerkte er am Schlusse, die Idee eines Einfalls der Russen in Indien sei eine Vogelscheuche und der Tag könne nicht mehr fern sein, wo man über die Idee lächeln und die Bevölkerung von Bombay sich so wenig über einen Einbruch der Russen den Kopf zerbrechen werde, als der Londoner über eine Landung der Franzosen. Auf alle Fälle würden an beiden Orten militärische Besucher, falls sie sich als ungetreue Gäste einstellen, ihre Unbesonnenheit thuer bezeigen müssen. Die einmal ins Land hineingerathen seien, würden nimmermehr ihren Weg wieder herausfinden.

Der Vortrag des Redners fand den allgemeinen Beifall der Section und Lord Halifax, als ehemaliger Minister für Indien, sowie Mr. Trellawney Saunders und Lord Houghton gaben ihre volle Übereinstimmung mit den darin geäußerten Ansichten zu erkennen.

[Der amerikanische Consul in Glasgow.] Die aus einem amerikanischen Blatte in die englische Presse übergegangene Behauptung, die Regierung der Vereinigten Staaten habe sich nur deshalb gegen die Verweigerung der Bestätigung des ehemaligen Geniers Haggerthy als amerikanischer Consul für Glasgow nicht gewehrt, „weil sie schon für die Befreiung der senischen Gefangenen so viele Schritte gethan, daß sie sich auf neue Argumente in der nämlichen Angelegenheit nicht einlassen könne“, wird heute vom „Daily Telegraph“ als durchaus unrichtig bezeichnet. Zunächst sei die Befreiung der senischen Gefangenen keineswegs die Folge von dieserhalb Seitens der amerikanischen Regierung erhobenen Vorstellungen gewesen. Was die Ansstellung Haggerthy's angehe, so habe die Regierung der Vereinigten Staaten mehr Rücksicht auf ihren eigenen Charakter und auf die freundliche Meinung dieses Landes genommen, als daß sie eine Ernennung aufrecht gehalten hätte, die in Unkenntnis der sie unmöglich machenden Umstände vollzogen wurde. Im Gegenteil, die Einwendungen der britischen Regierung seien in freundschaftlicher und höflicher Weise aufgenommen worden.

[Senisches.] In Drogheda, Irland, fand am Sonntag ein von 20.000 Personen von Nah und Fern besuchtes Meeting zu Gunsten einer Amnestie der Genier statt. Die Menge trug grüne Decorationen manigfacher Art und die Musikbanden spielten senische Melodien. Revolutionen wurden angenommen, welche die Gefangenhaltung der Genier als unweise und unpolitisch erklärt.

[Militärisches.] Im Standlager von Aldershot herrscht gegenwärtig ein äußerst reges Leben. Seit langer Zeit sind dort die Männer nach preußischem Muster in Aufnahme gekommen und finden bei Offizieren wie Mannschaften lebhafte Interesse. — Dem „Daily Telegraph“ zufolge gedenkt der Marineminister, Mr. Chilvers, umfassende Reduktionen in der Admiralsliste herbeizuführen. So soll die Zahl der Admirale der Flotte von 3 auf 1, die der Admirale von 20 auf 10, die der

Viceadmirale von 24 auf 14, die der Contreadmirale von 48 auf 20 herabgesetzt werden.

[Ueber den Afrika-Reisenden Dr. Livingstone] fehlt es zur Stunde an allen Nachrichten. Geraume Zeit ist hingegangen, seit die Angaben von seinem Tode sich vorherhanden als unrichtig auswiesen und längst hätte er an einem der Küstenpunkte eintreffen müssen, wenn er seinen Reiseplan nach einer der bisherigen Vermutungen eingerichtet hätte. Sir Andrew Murdoch, der lediglich deshalb die Präsidentschaft der geographischen Gesellschaft auf ein weiteres Jahr angenommen hat, um in dieser Stellung seinem Freunde Livingstone einen feilichen Empfang zu bereiten, stellt neuerdings die Annahme auf, der Reisende habe vielleicht gefunden, daß der See Tanganyika ein von dem Nyanza verschiedenen Niveau habe und sei vielleicht in Folge dessen aufgebrochen, um den Charakter dieser neuen Wasserstraße zu untersuchen. Gegen diese Meinung macht der Reisende Capitän Burton geltend, daß im Westen Afrikas kein Fluß existire, der einem See wie dem obengenannten Abfluß in das Meer geben könnte. Burton stellt daher die auch von mehreren anderen Mitgliedern der geographischen Gesellschaft geteilte Conjectur auf, Livingstone sei vielleicht Gefangener des eingebornen Königs Cazembe in der Stadt Lucenda oder Lunda, was in Anbetracht der bekannten Abreise Livingstones gegen die Mohamedaner einige Wahrscheinlichkeit haben könnte.

Provinzial - Zeitung.

Breslau, 27. Aug. Ankommen: Graf zu Hochberg-Fürstenstein, kgl. preuß. Geheimrats-Amtsherr, aus Florenz. Dr. v. Hartmann, Hof-Collegienrat, aus Wohynien. Oppenheim, Banquier und Compt., aus Königsberg. (Frdl.)

d. Landeshut, 26. Aug. [Mandats-Niederlegung.] Im heutigen höchsten Kreisblatte heißtt Se. Excellenz ic. Herr Oberpräsident Graf Eberhard zu Stolberg den Wählern des siebten Liegnitzer Wahlbezirks für den Reichstag des Norddeutschen Bundes die Niederlegung seines Mandats für den Reichstag gemäß Art. 21 der Verfassungs-Urkunde mit, für das durch wiederholte Wahl bewiesene Vertrauen ausdrücklichen Dank damit verbindend, sowie unter Verjährleistung auf eine Erneuerung seines Mandats, weil die Pflichten seines neuen Amtes seine ungeheilte Aufmerksamkeit und Thätigkeit in Anspruch nehmen werden.

= Oppeln, 26. August. [Der Herr Ober-Präsident Graf zu Stolberg-Wernigerode] besuchte heute unsere Stadt. Der Besuch galt zunächst dem heutigen Regierung-Congress, welches sich um 10 Uhr Vormittags zu einer Plenar-Sitzung versammelt hatte. Vor dieser empfing der Herr Ober-Präsident im Regierungsgesäude den Erzpriester und Stadt-pfarrer Herrn Borsig, sowie eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten, mit welcher letzteren er sich längere Zeit in wohlwollender Weise über die Interessen der Stadt Oppeln und Oberschlesiens überhaupt unterhielt. Nach der um 12½ Uhr beendeten Plenar-Sitzung fand eine Besichtigung der verschiedenen Dienstbüros und der Regierungs-Haupt-Kasse statt. Außer den bereits erwähnten hatten noch die Vertreter der evangelischen Geistlichkeit des Kreises, des Gymnasiums und der Ober-Post-Direction Gelegenheit, sich dem neuen Herrn Provincial-Chef vorzustellen. Der Nachmittag ist einem Ausfluge nach der Domäne Tarnowanz gewidmet; wie wir hören, begiebt sich Se. Excellenz morgen früh nach Rauden zu einem Besuch des Herrn Herzogs von Ratibor.

= Tarnowitz, 24. Aug. [Realschule.] Die Fundamente der hier zu errichtenden Realschule erster Ordnung verstärken sich. Darf die Stadt den Herrn Grafen Guido Henckel auf Neudek mit seinen großartigen Zuwendungen für die Anstalt gewissermaßen als Fundator derselben ansehen und daß der Herr Graf Hugo Henckel auf Siemianowitz in edler Weise das Unternehmen ebenfalls mit gesichert, so hat der am 21. d. M. versammelte Kreistag gewissermaßen den Schlussstein dazu gelegt. Durch die Bevollmächtigung eines jährlichen Zuschusses von 2000 Thalern für die Anstalt auf 20 Jahre haben die Stände des Kreises Beuthen an den Tag gelegt, wie sie neben der Förderung der materiellen Interessen des Kreisverbandes auch den richtigen Blick und den bereitwilligsten Opfergeist für die geistige Entwicklung derselben haben. Die alte freie Bergstadt Tarnowitz wird hierdurch, wie hoffen es, ein Sitz freier und humauer Wissenschaft werden, von wo Intelligenz und mannahe Tüchtigkeit in den Kreis Beuthen austrommt, der dazu berufen scheint, nicht bloss durch reiche Naturräthe, sondern auch durch Arbeit und Kulturentwicklung im Vaterlande voranzuschreiten. Wir halten es für unmöglich, daß der Staat, von welchem ein materieller Zuschuss für die Anstalt nicht verlangt wird, dieselbe durch Postulare gefährden wird, welche lediglich auf concessionalen Rücksichten beruhen. Gefährden sagen wir. Denn die Mittel für die Realschule zu Tarnowitz stehen nur bereit, wenn die verschiedenen Glaubensbekenntnisse in der zu begründenden Communalanstalt frei Wahl haben.

= r. Cösl, 23. August. [Gauturnfest.] Der gestrige Tag war für unsern Ort ein heiterer Festtag. Der oberösterreichische Turn- und Sportverein hielt hierorts seinen diesjährigen Gautag ab. Die gehobene Stimmung gab sich schon am Abend zuvor durch Ausbildung einzelner Häuser und am Feuerwehr aber prangte fast die ganze Stadt, namentlich Ring-, Ober- und Rathorestraße in reichem Festschmuck von Girlanden und Kränzen, Flaggen und Fahnen. Vor den beiden Thoren waren einfache geschmackvolle Ehrenpforten errichtet. Von den zum Verbande gehörigen Vereinen war Gleiwitz am zahlreichsten mit 30, (Ratibor 13, Leobendorf 12 und Tarnowitz 1) Mitgliedern vertreten, andere mag die zweifelhaften Witterungen vom Ereignis abgehalten haben. Durch Deputation wurden die mit den Bahnen ankommenden Turner per Wagen abgeholt und mit Musik in die Stadt zum Vereinslocal „Hotel zum Deutschen Hause“, geleitet, wo ihnen Quartierbillets, Festprogramm und Gedenktafeln beigegeben wurden. Dem Programm gemäß wurde um 11 Uhr der Gautag mit einer Sitzung des Gau-Turnraths eröffnet, dabei der Jahres-Bericht verlesen, zum künftigen Vororte Cösl gewählt und das nächstjährige Gauturnfest für Gleiwitz bestimmt.

Um 1 Uhr fand im Vereinslocal ein gemeinschaftliches Diner statt, nach weldem der geordnete Turnzug zuerst den biegsigen Männergängverein, die Schützengilde und den Gesellenverein abholte, und um diese Vereine verstärkt, vor der Front des Rathauses halt machte, woselbst sich nach einem von Herrn Bürgermeister Kunert gesprochenen Willkommensgruß die Magistratsmitglieder als Ehrengäste einrichteten. Der jetzt recht impozante Zug bewegte sich um den Ring, zum Rathore-Thore hinaus nach dem Festplatz am Schießhause, wo Tribüne und Sitzplätze für Zuschauer hergerichtet und Buden für Restaurants aufgestellt waren. Hier hielt Herr Stadtverordneten-Vorsteher Kaufmann R. nochmals eine kurze Ansprache, worauf Vorturner II. die eigentliche Festrede hielt, welche ein Gejagd: „An das Vaterland“ folgte. Hierauf begann ein Schauturnen mit den mannigfachsten Übungen, wobei die Leistungen der Gleiwitzer, namentlich der Turner Sch. und W. im Hoch- und Weitsprung erstaunlich erwähnt werden müssen. Leider war der Himmel seit dem frühen Morgen mit Wolken überzogen, die sich glücklicherweise nur von Zeit zu Zeit und auch nur mäßig ihres Inhalts entleerten; gegen Abend begann es heftig zu regnen, so daß beim Einmarsch die wadern Turner ziemlich durchnäht wurden. Im Vereinslocal fand bald darauf ein Ballvergnügen statt. Dieser Ball beehrte auch der Herr Führungs-Commandant, sowie mehrere der Herren Stadtverordneten mit ihrer Gegenwart, und gewiß in der heiteren Stimmung und mit den angenehmen Erinnerungen haben die leichten Gäste am frühen Morgen den Tanzsaal verlassen.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Paris, die Temperatur in der Luft nach Raumtemperatur.	Ba- rometer.	Kun- sttemp- eratur.	Wind- richtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 26. Aug. 10 U. Ab.	336,09	+12,8	O. 1.	Heiter.
27. Aug. 6 U. Mrg.	336,13	+10,0	S. O.	Fast heiter.

Breslau, 27. Aug. [Wasserstand.] O. P. 15 J. 2 B. U. P. 1 J. 8 B.

Telegraphische Depeschen.

Bien, 27. Aug. Die „Wien. 3.“ meldet: Der Statthalterei-Leiter von Triest, Feldmarschall-Lieutenant v. Möring, ist zum Statthalter von Triest ernannt worden. Der Kaiser verlieh das Exequatur dem zum nordamerikanischen Consul in Prag ernannten Rosey. (W. L. B.)

Paris, 26. August. General Prim, welcher gestern Madrid verlassen hat, wird demnächst hier eintreffen und sich alsdann nach Vichy begeben. (W. L. B.)

Paris, 27. August. Das „Journal officiel“ meldet: Die Kaiserin wurde in Toulon enthusiastisch begrüßt und trat alsdann die Reise nach Corsica auf dem Dampfer Aigle an. (W. L. B.)

London, 26. August. Die Liquidatoren der Versicherungs-Gesellschaft „Albert“ schlagen vor, dieselbe nach dem Prinzip der Gegenseitigkeit umzubilden, vorher indeß die Policien um den vierten Theil und hätte er an einem der Küstenpunkte eintreffen müssen, wenn er seinen Reiseplan nach einer der bisherigen Vermutungen eingerichtet hätte. Sir Andrew Murdoch, der lediglich deshalb die Präsidentschaft der geographischen Gesellschaft auf ein weiteres Jahr angenommen hat, um in dieser Stellung seinem Freunde Livingstone einen feilichen Empfang zu bereiten, stellt neuerdings die Annahme auf, der Reisende habe vielleicht gefunden, daß der See Tanganyika ein von dem Nyanza verschiedenen Niveau habe und sei vielleicht in Folge dessen aufgebrochen, um den Charakter dieser neuen Wasserstraße zu untersuchen. Gegen diese Meinung macht der Reisende Capitän Burton geltend, daß im Westen Afrikas kein Fluß existire, der einem See wie dem obengenannten Abfluß in das Meer geben könnte. Burton stellt daher die auch von mehreren anderen Mitgliedern der geographischen Gesellschaft geteilte Conjectur auf, Livingstone sei vielleicht Gefangener des eingebornen Königs Cazembe in der Stadt Lucenda oder Lunda, was in Anbetracht der bekannten Abreise Livingstones gegen die Mohamedaner einige Wahrscheinlichkeit haben könnte.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 26. Aug. [Wolff's Telegraphisches Bureau.] Staats-Anleihe v. 1850 4½% Rente 73, 42½-73, 45-73, 27½-73, 35. Italien, 5proc. Rente 56, 25. Oesterl. Staats-Eisenbahn - Actien 838, 75. Credit-Mobilier - Actien 235, 00. Lombard. Eisenbahn - Actien 563, 75 fest. dito Prioritäts 246, 75. 5proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 (ungef. 95 fest. Tabats-Obligationen 433, 75. Tabats-Actien 662, 50. Türk. 44, 47. - Matt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93% gemeldet.

Paris, 26. Aug. Nachm. [Bankausweis.] Baarborrath 1,226,479,232 Fr. (Zunahme 5,054,338 Fr.) Portefeuille 517,890,137 Fr. (Abnahme 16,270,188 Fr.) Vorläufe auf Wertpapiere 59,167,250 Fr. (Abnahme 36,649,600 Fr.) Notenumlauf 1,348,533,150 Fr. (Abnahme 8,108,350 Fr.) Guthaben des Staatschafes 200,485,185 Fr. (Abnahme 3,127,594 Fr.) Laufende Rechnungen der Privaten 321,389,877 Fr. (Zunahme 1,741,770 Fr.)

Paris, 26. August, Abends. Die Einnahmen der gesamten Lombardischen Eisenbahn betrug in der Woche vom 13. bis 19. August 2,815,776 Frs., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 546,167 Frs.

London, 26. Aug. Nachm. 4 Uhr. Schluss-Course: Consols 93%. 1proc. Spanier 28½%. Italien. 5proc. Rente 55%. Lombarden 22%. Mexicaner 12. 5proc. Russen 88%. Neue Russen 87. Silber 80%. Türkische Anleihe von 1855 44%. 5proc. rumänische Anleihe 91. 6proc. B. St.-Anl. pr. 1882 84. Gesellschaftslos.

London, 26. Aug., Abends. [Bankausweis.] Notenumlauf 23,268,240 (Abnahme 419,195). Baarborrath 21,032,677 (Zunahme 74,868). Notenreserven 11,731,550 (Zunahme 508,200 Pfd. St.). Plazibisit 2% pCt. Frankfur a. M. 26. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schluss-Course: Wiener Wechsel 96%. Österreich. National-Anleihe 56%. 6% Verein. St.-Anleihe pr. 1882 90%. Hessische Ludwigsbahn 140%. Bäuerl. Brämer-Anleihe 105%. 1854er Loos 74%. 1860er Loos 82%. 1864er Loos 118%. Russ. Bodencredit 82. Überbischöflich. Lombarden 264. Neue Spanier 28%. - Matt. Nach Schluss der Börse festler. Credit-Actien 294%. Staatsbahn 398%. Lombarden 264%. Galizier 268%. Amerikaner 88%.

Frankfurt a. M., 26. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Schluss-Course: Wiener Wechsel 96%. Österreich. National-Anleihe 56%. 6% Verein. St.-Anleihe pr. 1882 88%. Hessische Ludwigsbahn 140%. Bäuerl. Brämer-Anleihe 105%. 1854er Loos 74%. 1860er Loos 82%. 1864er Loos 118%. Russ. Bodencredit 82. Überbischöflich. Lombarden 264. Neue Spanier 28%. - Matt. Nach Schluss der Börse festler. Credit-Actien 294%. Staatsbahn 398%. Lombarden 264%. Galizier 268%. Amerikaner 88%.

Wien, 26. August, Nachm. 4 Uhr. Schluss-Course: Consols 93%. 1proc. Spanier 28½%. Italien. 5proc. Rente 55%. Lombarden 22%. Mexicaner 12. 5proc. Russen 88%. Neue Russen 87. Silber 80%. Türkische Anleihe von 1855 44%. 5proc. rumänische Anleihe 91. 6proc. B. St.-Anl. pr. 1882 84. Gesellschaftslos.

London, 26. Aug., Abends. [Bankausweis.] Notenumlauf 23,268,240 (Abnahme 419,195). Baarborrath 21,032,677 (Zunahme 74,868). Notenreserven 11,731,550 (Zunahme 508,200 Pfd. St.). Plazibisit 2% pCt.

Frankfurt a. M., 26. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schluss-Course: Wiener Wechsel 96%. Österreich. National-Anleihe 56%. 6% Verein. St.-Anleihe pr. 1882 88%. Hessische Ludwigsbahn 140%. Bäuerl. Brämer-Anleihe 105%. 1854er Loos 74%. 1860er Loos 82%. 1864er Loos 118%. Russ. Bodencredit 82. Überbischöflich. Lombarden 264. Neue Spanier 28%. - Matt. Nach Schluss der Börse festler. Credit-Actien 294%. Staatsbahn 398%. Lombarden 264%. Galizier 268%. Amerikaner 88%.

Wien, 26. August, Nachm. 4 Uhr. Schluss-Course: Consols 93%. 1proc. Spanier 28½%. Italien. 5proc. Rente 55%. Lombarden 22%. Mexicaner 12. 5proc. Russen 88%. Neue Russen 87. Silber 80%. Türkische Anleihe von 1855 44%. 5proc. rumänische Anleihe 91. 6proc. B. St.-Anl. pr. 1882 84. Gesellschaftslos.

London, 26. August, Nachm. 4 Uhr. Schluss-Course: Consols 93%. 1proc. Spanier 28½%. Italien. 5proc. Rente 55%. Lombarden 22%. Mexicaner 12. 5proc. Russen 88%. Neue Russen 87. Silber 80%. Türkische Anleihe von 1855 44%. 5proc. rumänische Anleihe 91. 6proc. B. St.-Anl. pr. 1882 84. Gesellschaftslos.

London, 26. August, Nachm. 4 Uhr. Schluss-Course: Consols 93%. 1proc. Spanier 28½%. Italien. 5proc. Rente 55%. Lombarden 22%. Mexicaner 12. 5proc. Russen 88%. Neue Russen 87. Silber 80%. Türkische Anleihe von 1855 44%. 5proc. rumänische Anleihe 91. 6proc. B. St.-Anl. pr. 1882 84. Gesellschaftslos.

London, 26. August, Nachm. 4 Uhr. Schluss-Course: Consols 93%. 1proc. Spanier 28½%. Italien. 5proc. Rente 55%. Lombarden 22%. Mexicaner 12. 5proc. Russen 88%. Neue Russen 87. Silber 80%. Türkische Anleihe von 1855 44%. 5proc. rumänische Anleihe 91. 6proc. B. St.-Anl. pr. 1882 84. Gesellschaftslos.

London, 26. August, Nachm. 4 Uhr. Schluss-Course: Consols 93%. 1proc. Spanier 28½%. Italien. 5proc. Rente 55%. Lombarden 22%. Mexicaner 12. 5proc. Russen 88%. Neue Russen 87. Silber 80%. Türkische Anleihe von 1855 44%. 5proc. rumänische Anleihe 91. 6proc. B. St.-Anl. pr. 1882 84. Gesellschaftslos.

London, 26. August, Nachm. 4 Uhr. Schluss-Course: Consols 93%. 1proc. Spanier 28½%. Italien. 5proc. Rente 55%. Lombarden 22%. Mexicaner 12. 5proc. Russen 88%. Neue Russen 87. Silber 80%. Türkische Anleihe von 1855 44%. 5proc. rumänische Anleihe 91. 6proc. B. St.-Anl. pr. 1882 84. Gesellschaftslos.

London, 26. August, Nachm. 4 Uhr. Schluss-Course: Consols 93%. 1proc. Spanier 28½%. Italien. 5proc. Rente 55%. Lombarden 22%. Mexicaner 12. 5proc. Russen 88%. Neue Russen 87. Silber 80%. Türkische Anleihe von 1855 44%. 5proc. rumänische Anleihe 91. 6proc. B. St.-Anl. pr. 1882 84. Gesellschaftslos.

London, 26. August, Nachm. 4 Uhr. Schluss-Course: Consols 93%. 1proc. Spanier 28½%. Italien. 5proc. Rente 55%. Lombarden 22%. Mexicaner 12. 5proc. Russen 88%. Neue Russen 87. Silber 80%. Türkische Anleihe von 1855 44%. 5proc. rumänische Anleihe 91. 6proc. B. St.-Anl. pr. 1882 84. Gesellschaftslos.

London, 26. August, Nachm. 4 Uhr. Schluss-Course: Consols 93%. 1proc. Spanier 28½%. Italien. 5proc. Rente 55%. Lombarden 22%. Mexicaner 12. 5proc. Russen 88%. Neue Russen 87. Silber 80%. Türkische Anleihe von 1855 44%. 5proc. rumänische Anleihe 91. 6proc. B. St.-Anl. pr. 1882 84. Gesellschaftslos.

London, 26. August, Nachm. 4 Uhr. Schluss-Course: Consols 93%. 1proc. Spanier 28½%. Italien. 5proc. Rente 55%. Lombarden 22%. Mexicaner 12. 5proc. Russen 88%. Neue Russen 87. Silber 80%. Türkische Anleihe von 1855 44%. 5proc. rumänische Anleihe 91. 6proc. B. St.-Anl. pr. 1882 84. Gesellschaftslos.

London, 26. August, Nachm. 4 Uhr. Schluss-Course: Consols 93%. 1proc. Spanier 28½%. Italien. 5proc. Rente 55%. Lombarden 22%. Mexicaner 12. 5proc. Russen 88%. Neue Russen 87. Silber 80%. Türkische Anleihe von 1855 44%. 5proc. rumänische Anleihe 91. 6proc. B. St.-Anl. pr. 1882 84.